



Susanne Hauser

seit 1.10.2003 Professorin für „Kunstgeschichte und Kulturwissenschaften“ am Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften

Architektur steht heute unter den Bedingungen eines schnellen ökonomischen und technischen Wandels, der die sozialen Räume in denen wir leben, permanent in Frage stellt. Die Architekturausbildung muss sich dem entsprechend auf Wissen und Praktiken beziehen, die über die materielle, bauliche Realisierung hinaus Antworten auf neue raumbezogene Problemstellungen liefern.

In dieser Situation können die Künste als experimentelle und Avantgardepraktiken wie auch die Theorie und Geschichte der Kultur das Verständnis von Veränderungen ebenso unterstützen wie Optionen für eine sozial wie ästhetisch nachhaltige Architektur eröffnen.

Meine Lehre und Forschung an der Technischen Universität Graz wird sich auf fünf Aspekte der Kunst- und Kulturwissenschaften konzentrieren, auf

- Kulturtheorie und -geschichte
- Soziologie des Raumes
- Medien- und Technikgeschichte
- Kunst- und Bildwissenschaft sowie
- allgemeine Ästhetik

■ Kulturtheorie und -geschichte lehren das Sehen und Begreifen von Kulturen, zuerst der eigenen. Thematisiert werden Kapitel aus der Wahrnehmungs- und Mentalitätsgeschichte, der Kulturgeschichte der Natur und der Landschaft, der Kultur- und Sozialgeschichte der Geschlechter, dazu anthropologische Fragen, weil das sich wandelnde Konzept „des Menschen“ für die Architektur relevant ist.

■ Soziologie des Raumes diskutiert die früher wie heute gelebten Räume und ihre gesellschaftlichen Bedingungen in ihren Qualitäten und ihren sozioökonomischen Bestimmtheiten. Zentral sind hier sozialpsychologische und urbanethnologische Ansätze.

■ Eine architekturbezogene Medien- und Technikgeschichte aus kulturwissenschaftlicher Perspektive weist Zusammenhänge von Wahrnehmung und Technik auf. Von Interesse sind hier vor allem Wechselbeziehungen zwischen Raumerfahrung und Technologieentwicklung.

■ Kunsttheorie und -geschichte sind unter zwei Gesichtspunkten wesentlich, für die Ausbildung der Bildkompetenz und in der Funktion eines Fundus wie einer kritischen Instanz aktueller Entwürfe. Gegenstän-

de sind neben Werken der Architektur die bildenden Künste, auch Fotografie, Film, Video und interaktive Medien.

■ Ästhetik befasst sich mit den Formen und Weisen gesellschaftlichen Wahrnehmens und den Urteilen über das Wahrgenommene. Hier ist im Sinne neuerer Kulturwissenschaft die Ästhetik des Auges um eine des Ohres und der Nahsinne zu ergänzen sowie die Historizität der Sinne und die Ästhetik der Materialien zu thematisieren.

Diese Aspekte bestimmen zur Zeit die Neugestaltung der Vorlesungen und Seminare und gehen ein in die Entwicklung von Forschungsprojekten.

Forschungsschwerpunkte

In den nächsten Jahren werde ich drei Arbeitsschwerpunkte weiterverfolgen und ausbauen:

- Raum und Identität unter Bedingungen einer „globalisierten“ Wirtschaft
- Architektur und Vernetzung
- Materialästhetik in Kunst und Architektur

Ein Forschungsprojekt zum ersten Schwerpunkt beginnt bereits im Januar 2004. Seine Aufgabe ist die Entwicklung einer Theorie der Ästhetik und des Entwurfs (in) der urbanisierten Landschaft. Das Projekt ist der kulturwissenschaftliche Beitrag zum Ladenburger Kolleg „Mitten am Rand“ – Zur Qualifizierung der Zwischenstadt“, das die Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung finanziert.

Forschungsanträge, die die drei Schwerpunkte weiter konkretisieren, entstehen darüber hinaus zur Zeit zu folgenden Themen:

„Territory and Identity
– Space and Place in the
21st Century“

In diesem Projekt wird es um die Untersuchung der Auswirkungen wirtschaftlicher und sozialer Prozesse auf den Umgang, die Konzeption und die Praxis des Raumes gehen. Gegenstand der Untersuchung sind fünf konkrete Areale in fünf europäischen Ländern.

„Die Grenzen des Hauses“

Ziel ist die Erarbeitung einer Geschichte des städtischen Hauses aus der Perspektive der Aufhebung seiner Autonomie durch Vernetzungsprozesse. Die Untersuchung umfasst auch die gestalterischen

und planerischen Reaktionen auf infrastrukturelle und mediale Entwicklungen und soll erlauben, heutige Entwurfsaufgaben vor



Objekte im Raum. Installation im Museum der Dinge, Berlin. Foto: Museum der Dinge

dem Hintergrund langfristiger kulturhistorischer Entwicklungen einzuschätzen.

„Kunst-Stoff: Materialästhetik in Architektur und bildender Kunst“

Ziel des Projektes ist es, die ästhetischen und symbolischen Qualitäten und Potentiale ausgewählter Kunststoffe zu erforschen. Künstlerische Erfahrungen mit Kunststoffen seit 1920 bis heute werden dabei im Vordergrund stehen, da sie die Materialeigenschaften neuer Stoffe in besonderem Maße in ästhetischer Hinsicht erproben.

Lebenslauf

1977-1982 Studium der Geschichte, Linguistik, Philosophie, Germanistik und Kunstgeschichte in Bonn, Freiburg und Berlin. 1983-88 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Berlin, Arbeitsstelle für Semiotik. Promotion 1989. 1988-1995 Büro für Organisationsberatung in Berlin. 1995/96 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin (Institute for Advanced Studies). 1999 Habilitation am Kulturwissenschaftlichen Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin.

Lehrtätigkeit an kulturwissenschaftlichen und Architekturfakultäten in Berlin, Innsbruck und Stockholm. Gastaufenthalte u.a. in Paris (École des Hautes Études en Sciences Sociales) und in Washington, D.C. (GACVS). 2000-2003 Gastprofessuren an der Universität Kassel, zuletzt Vertretung des Lehrstuhls „Landschaftsästhetik, Landschaftsgeschichte“ im Studienbereich Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung.

Projekte, Publikationen und Vorträge zu kulturtheoretischen und -historischen sowie zu architektur- und planungstheoretischen Themen. Neuere Buchpublikationen: „Metamorphosen des Abfalls. Konzepte für alte Industrieareale“. Frankfurt/M., New York: Campus 2001. „Die Brache als Chance. Ein transdisziplinärer Dialog über verbrauchte Flächen“ (ed. mit Dieter D. Genske), Berlin: Springer. „Spielsituationen. Über das Entwerfen von Städten und Häusern“. Köln: Kunsthochschule für Medien, Walther König 2003.

The challenge for today's developing economies and communication facilities, that keep reshaping the social spaces we live in. In this situation the arts – as experimental and avant-garde practices – and the theory and history of culture help to understand change and to reflect the options for the creation of socially and aesthetically sustainable architecture.

The Institute for History of Arts and Cultural Studies at TU Graz offers courses, that discuss architecture from the point of view of anthropology and cultural history, the sociology of space, theory and history of technology and the media, art history and aesthetics.

My research activities will focus on three subjects: (1) local space and identity in a „global“ economy (2) architecture and networks (3) materials and their aesthetics in the arts and in architecture. A research project related to the first topic starts in January 2004. Its task is the development of an innovative approach to design for urbanized landscapes in metropolitan areas.